

was es heißt, für 130 Personen die Kost zu besorgen, der weiß auch, daß Muth und Entschlossenheit dazu gehört, um ein solches Unternehmen zu beginnen. Es hat sich aber bewährt, und man wird Ursache haben, zufrieden zu sein. Die Schlaffsäte betreffend muß ich bemerken, daß eine gründliche Abhülfe aller baulichen Gebrechen nicht anders möglich ist, als durch einen Neubau von Grund aus. Einen andern Schlaffsaal herzustellen, müßte ich keinen Ort. Für die Verbesserung hat man aber früher schon Einiges gethan, und mehrere neue Anordnungen getroffen. Da aber der Schlaffsaal vielleicht schon seit 40 Jahren besteht, so kann der Nachtheil nicht so groß gewesen sein. Ich würde wünschen, daß eine ganz neue Localität zu erlangen wäre, die Kammer wird aber einsehen, daß es sich hierbei um ein Postulat von 50 bis vielleicht 80,000 Thlr. handeln würde.

Abg. Todt: Als ich vorhin um das Wort bat, geschah es, um bei Gelegenheit dieses Postulats einige Fragen an die Staatsregierung zu stellen. Ich erinnere mich nämlich vom vorigen Landtage her, daß bei Berathung dieses Postulats von meinem Freunde Tzschucke damals ein Antrag bezüglich des Unterrichts in der Redekunst auf den Gelehrtenschulen gestellt worden ist. Seiten der Staatsregierung wurde damals erklärt, daß die Regierung diesen Gegenstand schon im Auge habe und dafür Sorge tragen werde, daß zur Ausbildung der Söylinge auf den Gelehrtenschulen auch in der äußern Beredtsamkeit Unterricht ertheilt werde. Ob und in wie weit nun wirklich Maaßregeln ergriffen sind, um dem am vorigen Landtage gestellten Antrage Erledigung zu geben, dies ist das Erste, was ich von den Herren Regierungskommissarien zu wissen wünschte. Nächstdem ist es aber noch ein zweiter Punkt, der mir eine Frage gewissermaßen zur Pflicht macht. Es wurde nämlich ebenfalls bei dem gegenwärtigen Postulate am vorigen Landtage angefragt, wie weit die Verhandlungen über den Antrag bezüglich der Reorganisation der Stifter gediehen seien. Diese Frage ist bei diesem Postulate wohl vorgekommen, weil, obschon mit möglichster Schonung der dermaligen Inhaber der Präbenden nach einem ständischen Antrage die Einkünfte der Stifter künftig mehr für Zwecke der Bildung verwendet werden sollen. Auf die damals gestellte Frage des Antragstellers erklärte der Herr Cultusminister, daß Erörterungen angestellt, auch den Betheiligten Erklärung abgefordert worden sei, aber zu einem Resultate noch nicht habe gelangt werden können, weil es an einem Zugeständnisse der Betheiligten fehle, man werde aber die Verhandlungen fortsetzen und ein Resultat herbeizuführen suchen. Wie nun auch diese Angelegenheit steht, wünsche ich gleichfalls zu erfahren. Da ich übrigens einmal das Wort habe, muß ich noch bemerken, daß auch ich einige von den Uebelständen wahrgenommen habe, welche von dem Abgeordneten Rittner in Bezug auf die Landesschule Meissen zur Sprache gebracht worden sind. Ich wünsche daher, daß die Kammer auf seinen Antrag eingehen möge. Es wird ein Erfolg dieses Antrags um so mehr zu erwarten sein, als ich aus den Aeußerungen des Herrn Cultusministers entnehme, daß er dem Antrage sich geneigt zeigt und für die Abstellung der gerügten Mängel besorgt sein will.

Staatsminister v. Wietersheim: Was die erste Frage betrifft, so hat diese in dem Allerhöchsten Decrete auf die allgemeinen ständischen Anträge ihre Erledigung gefunden. Es ist dort bemerkt, daß dem Antrage vollständig entsprochen worden ist. Was die zweite Frage betrifft, so habe ich darauf zu erwidern, daß die Verhandlungen noch nicht zum Ende gediehen sind, gestehe aber, daß, wenn sich die Ansichten der Capitularen nicht wesentlich ändern, die Verhandlungen noch nicht so bald zum Ziele führen dürften. Man wird aber diese fortzusetzen unvergessen sein.

Abg. v. Thielau: Wenn der geehrte Herr Minister des Cultus bemerkt hat, daß die Ausgabe bei dieser Anstalt nicht geringer sei, als früher, so ist das allerdings wahr. Es wäre aber zu wünschen gewesen, daß die gemachten Ersparnisse wenigstens für die Anstalt verwendet worden wären. Es ist allerdings wahr, daß diese Anstalt im Unterrichtswesen Vorzügliches leistet, aber zu bedauern ist es, daß sie sich in einem äußern Zustande befindet, der einer solchen Schule nicht würdig ist. Abgesehen von den Gebrechen, die von einem Abgeordneten zuerst gerügt worden sind, mangelt es an einer zweckmäßigen Anstalt, wo sich die jungen Leute waschen und reinigen können. Die Thüren und Dielen sind in einem Zustande, wie man in der That auf einer solchen Schule nicht erwarten sollte. Ich habe Thüren gesehen mit Spalten, durch welche man mit der Hand fahren konnte, und bin erbötig, die Thüren zu zeigen, wenn sie unterdeß nicht abgeändert worden sind. Ich habe noch kürzlich den Brief eines Fremden an einen Dritten gelesen (diese dritte Person ist allerdings mit dieser Schule in naher Verbindung), in welchem dieser sich über denselben Uebelstand äußert und die Ansicht aufstellt, daß die schlecht gehaltenste Caserne ein Muster von Reinlichkeit gegen diese Schule sei. Ich bin erbötig, dem Herrn Staatsminister den Brief zu zeigen, da ich kein Geheimniß daraus zu machen brauche. Der verstorbene Rector Baumgarten-Crusius hat gegen mich selbst persönlich die Ansicht ausgesprochen, daß es sehr zu beklagen wäre, wie auf Kosten der Anstalt Ersparnisse gemacht würden und auf längst geäußerte Wünsche nicht Rücksicht genommen werde. Daß mir dies von dem verstorbenen Rector Crusius gesagt worden ist, kann ich auf mein Wort versichern. Die Einrichtung der Speiseanstalt unterwerfe ich keiner Critik, ich halte sie für zweckmäßig; ob bei dem Essen der Anstand gehörig beobachtet werde, weiß ich nicht, glaube aber, daß die Beföstigung bedeutend besser als früher ist, glaube auch, daß es den jungen Leuten nichts schadet, wenn sie auch einmal nicht so gut essen. Aber für die Ordnung und Reinlichkeit zu sorgen, ist durchaus nothwendig, wenn man junge Leute erziehen will, die selbst zur Ordnung und Reinlichkeit angehalten werden sollen. Es ist allerdings auch meine Ueberzeugung nicht, daß es der Weg ist, um zu geeigneten Ergebnissen zu kommen, wenn man es der jetzigen Deconomieadministration anheimgibt, diesfallige Anträge zu stellen, sondern man sollte sich lieber selbst von dem Zustande der Anstalt überzeugen und eine Commission zur Untersuchung der obwaltenden